© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung: *Liparus* Oliv. (*Molytes* Schönh.).

Gegeben von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Herr Dr. K. Petri, Gymnasialprofessor in Schönburg, lieferte in den Verh. d. siebenb. Ver. v. Hermannstadt, 1894, pg. 1—27, eine Monographie des Coleopteren-Genus *Liparus* Oliv. Derselben erscheint eine Tafel mit Forcepsbildungen beigegeben, welche die in der That sehr differirenden Unterschiede nicht anschaulich genug wiedergiebt, wie sie in der Natur vorhanden sind, weil sie zu klein gezeichnet sind und durch den Mangel der Schattirung die Art der Wölbungen und Aushöhlungen nicht genügend erkennen läfst.

Die in dieser Monographie behandelten Arten sind recht gut geschildert und unschwer zu erkennen und durch die Beachtung der Basalbewimperung des Halsschildes ist eine leichte Handhabe zur Scheidung mehrerer, sich sehr ähnlichen Arten gegeben. Aber nicht minder richtig scheint es mir, ob die seitliche Lateraleinschnürung des Thorax kahl oder prononcirt behaart erscheint, was allerdings weniger auffällt.

Die von Herrn Dr. Petri gegebene Tabelle der Arten scheint mir durch die hauptsächliche Verwendung der Fühlergliederdimensionen nicht präcise genug gerathen zu sein, weshalb ich es nicht für überflüssig halte, hier eine andere zu bringen und zwar um so mehr, als die Originalarbeit in einer wenig verbreiteten Zeitschrift publicirt erscheint und eine Petri'sche Art in zwei zerlegt werden mufste.

Uebersicht der Arten.

1″ Basis des Halssch. ohne [1]) dorsale Haarbewimperung. Schenkel ungezähnt. Oberseite meist kahl, selten mit Haarflecken geziert [2]).

2″ Vorletztes lappig verbreitertes Fufsglied auf der Unterseite mit breiter, kahler Längsrinne. Analsegment des ♂ ohne Grube: Subgen. *Trysibius* Schönh.

---

[1]) Abgesehen von der Seitenbehaarung des Halssch., die bei *glabrirostris* die Basis erreicht.

[2]) Nur bei *glabrirostris* Küst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3″ Schildchen undeutlich, nicht oder kaum sichtbar, Fühlerschaft den Vorderrand der Augen erreichend oder fast erreichend, Fühlerkeule kurz eiförmig, gut abgesetzt. Körper gedrungen. — Hierher *graecus* Brull. mit seiner auf den Decken stärker punktirt-gereihten, oft grübchenförmig gereihten var. *punctipennis* Brull. — Griechenland und griech. Inseln, Creta, Türkei . . . . . *graecus* Brull.

Wie der Vorige, aber der Thorax zeigt vor dem Schildchen an der Basis ein tiefes Längsgrübchen. Südrufsland; meine Stücke stammen aus Sarepta und Sebastopol: *tenebrioides* Pall.

3′ Schildchen deutlich, klein. Fühlerschaft die Augen lange nicht erreichend, Fühlerkeule lang und schmal oval, schwach abgesetzt. Körper lang oval.

Gestreckt, schwarz, glänzend, gewölbt. Kopf sammt dem Rüssel so lang als der Thorax, letzterer dicht und stark punktirt, gewölbt, seitlich schwach gefurcht. Glied 3—7 der Fühler quer, das 3. allein manchmal fast quadratisch, Halssch. so lang als breit, an den Seiten gerundet, dicht und stark, an den Seiten dichter, runzelig- und körnig-punktirt, Basis gerade, kahl. Fld. lang oval, in beiden Geschlechtern fast gleich gebildet, mit mehr minder tiefen streifigen Punktreihen, die Zwischenräume flach, fein punktulirt, Schenkel ungezähnt. — Länge 15 mill. ohne Rüssel. — Turkestan: Taschkent, Margelan, Bogharie: *turkestanicus* Heyd.

2′ Vorletztes lappig verbreitertes Fufsglied auf der Unterseite der schwammigen Sohle nur mit feiner strichförmiger Theilung. Analsegment des ♂ mit einer Grube:

Subgen. *Molytes* Schönh.

4″ Das siebente Glied der Fühlergeifsel mit der Keule matt und glanzlos. Das zweite Glied der Fühlergeifsel viel kürzer als das erste, das 3.—6. quer. Oberseite kahl, Unterseite ohne Haarflecken. — *M. glabratus* Fbr. Boh. — Mitteleuropa; meine Ex. stammen aus Deutschland und der Umgebung von Wien . . . . . *dirus* Herbst.

4′ Das siebente Fühlerglied ist zum gröfsten Theile oder ganz schwarz, glänzend, hornig; das 1. und 2. Geifselglied gestreckt, wenig oder nicht in der Länge verschieden, Glied 3—6 nicht quer. Seitenrand des Halssch. fein behaart, Fld. und die Unterseite mit gelben Haarflecken. Scheibe des Halssch. meist glän-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zend und spärlicher punktirt [1]). — Mitteleuropa; meine Ex. stammen aus den Besciden, Mödling, verschiedenen Theilen Ungarns, Krain. — *M. carinaerostris* Küst., non Gyll.: *glabrirostris* Küst.

1′ Basis des Halssch. mit dorsaler Haarbesäumung; manchmal dieselbe in der Mitte fehlend, gegen die Seiten zu stets vorhanden. Oberseite meist mit gelben Haarflecken geziert.

5″ Alle Bauchsegmente des ♂ in der Mitte mit einem gelben Tomentflecken, jene der zwei vorletzten kleiner; Analsegment des ♂ zum Hinterrande flach niedergedrückt; Bauchsegmente des ♀ kahl, der erste ohne Eindruck; das Analsegment hinten sammt dem Apicalrand tief grubig vertieft, der Hinterrand doppelzähnig. Oberseite kahl, die Seiten des Halssch. in der Mitte und oft die Fld. vor der Mitte mit sehr kleinen, gelben Haarflecken. Schenkel ungezähnt. Sonst dem *dirus* sehr ähnlich. — Südrufsland: Krim, Kaukasus. — *Lip. excellens* Petri. — Verh. siebenb. Ver. 1894, 21 . . . *laevigatus* Gyllenh.

5′ Bauchsegm. des ♂ in der Mitte ohne gelbe Tomentfl., das erste und letzte grubig vertieft, beim ♀ meist ohne Gruben, Analsegment am Spitzenrande ungezähnt. Schenkel mehr, weniger gezähnt.

6″ Schildchen klein, aber deutlich; zweites Geifselglied der Fühler nicht oder sehr wenig kürzer als das erste, immer länger als breit, 3.—6. Glied derselben nicht oder schwach quer.

7″ Basis des Halssch. in der Mitte meistens mit unterbrochener Randbehaarung, Scheibe desselben mit ungleicher (starker und feiner) Punktirung, Fld. mit zahlreichen, reihig gestellten, am Grunde flach vertieften, gelblichen Haarflecken. — Mitteleuropa: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Kärnthen, Tirol, Krain; in Gebirgsgegenden . . . . . *germanus* Lin.

7′ Basis des Halssch. im reinen Zustande mit vollständiger Randbehaarung; Scheibe des Halssch. mit gleichartiger, gegen die Seiten zu (wie immer) dichterer Punktirung; Fld. meistens mit weniger dichten Haarflecken, diese nicht in deutlichen Vertiefungen stehend.

8″ Oberseite stark glänzend, Rüssel lang, reichlich so lang als der Halssch., die oberen Seitenfurchen mit äufserst kurzen, kaum sichtbaren Härchen, also fast kahl erscheinend, Unterseite des

[1]) Dr. Petri hat ganz Recht, wenn er sich wundert, wie diese ausgezeichnete Art mehrfach unter der Synonymie anderer verwandten Formen ausgewiesen werden konnte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rüssels mit 2 Längsfurchen; Scheibe des Halssch. wenig dicht punktirt, glänzend; Fld. mit nicht eckig vortretenden Schultern, gewöhnlich nur an den Seiten mit Haarflecken. Schenkel schwach und stumpf, oft undeutlich gezähnt. — Grofse, dem *glabrirostris* sehr ähnliche Art, welche sich von diesem durch die behaarte Halsschildbasis sehr leicht unterscheidet. — Siebenbürgen [1]). — Verh. siebenb. Ver. Hermanst. 1894, 15: *transsilvanicus* Petri.

8′ Oberseite mehr weniger matt, Rüssel kürzer, kaum so lang als der Halssch. mit deutlicher Lateralfurche, die Punkte daselbst mit längeren, schräg gestellten Härchen besetzt, Unterseite mit einer Mittelfurche, Scheibe dichter punktirt, manchmal mit glänzenderer Mittellinie oder Mittelkiel; Fld. mit etwas stumpfeckig vortretenden Schultern, Schenkel scharf gezähnt. Marginalrand des Analsegmentes beim ♂ im Profile nicht gerundet, sondern die Mitte gerade niedergedrückt.

9″ Die seitliche Einschnürung am Vorderrande des Halssch. dichter und länger gelb behaart, die Behaarung daselbst so dicht und lang wie jene der Haarflecken an den Seiten; Fld. mit feiner, netzartig gerunzelter Sculptur; die sehr feinen Dorsalpunktreihen deutlich, ihre Punkte von 2 Strichelchen netzartig umgrenzt. — Halssch. mäfsig stark und dicht punktirt, manchmal mit der Spur einer verkürzten, glatten Mittellinie. Schwarz, 2 Flecken an den Seiten des Halssch. (diese manchmal verbunden und manchmal bindenförmig mit der Basis zusammenhängend), dann ziemlich zahlreiche kleine Flecken auf den Fld. gelb behaart. — Länge 12—15 mill., ohne Rüssel. — Monte Baldo (Daniel in litt.) [1]). . . . . *baldensis* n. sp.

9′ Die seitliche Einschnürung am Vorderrande des Halssch. ohne prononcirte Behaarung, davor gewöhnlich auf der Scheibe 1, sowie 2 weitere Seitenrandflecken in der Mitte dichter gelb behaart; Fld. mit dicht gedrängten, abgeschliffenen und pupillirten Körnchen besetzt; Halssch. dicht und stark punktirt.

10″ Halssch. mit glattem Mittelkiel; die normalen Streifen der Fld. sind, besonders vorne, durch gröfsere, gereihte Körnchen scharf markirt. ♂, erstes und zweites Bauchsegment gemein-

---

[1]) Dr. Petri vermengt diese Art mit *baldensis* m.; ich behielt für die siebenbürgische Art den Petri'schen Namen bei. Welcher Art die von demselben erwähnte kleinere Form aus Bosnien (Vranika) angehört, mufs ich unentschieden lassen, da mir Stücke von dieser Provenienz nicht vorliegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schaftlich eingedrückt, Analsegment mit grofser, fast die ganze Länge einnehmender Grube; ♀, Analsegment mit 3 Grübchen, wovon das mittlere am gröfsten. — Illyrien, Croatien [1]). — ? *Mol. sulcirostris* Desbr. [2]) . . . . . *illyricus* Gyll.

10′ Halssch. ohne glatten Mittelkiel, Fld. auf der Scheibe ohne Streifen oder gröfsere Körnchenreihen. Die abgeflachte Granulirung der Fld. ist gröfser, aber mehr abgeflacht. Gröfser als der Vorige, von ähnlicher Form; Vorderrand des ersten Bauchsegmentes beim ♀ deutlich aufgebogen und glatter, Analsegment des ♀ ohne Grübchen. — Länge 17 mill. — Josefsthal [3]) (Mann; Wiener Hofmuseum 1 ♀) . . . . . *Petrii* n. sp.

6′ Schildchen kaum sichtbar, selten sehr klein, punktförmig. Zweites Geifselglied der Fühler nicht länger als breit und viel kürzer als das erste, Glied 3—6 stark quer. Halssch. nur an der Basis, dann jederseits zwei Flecke an den Seiten, in der Mitte derselben gelb behaart, Fld. selten mit kleinen, gelben Haarflecken. — Im nördlichen und mittleren Europa, dann in Norditalien und besonders im Kaukasus [4]): *coronatus* Goeze, Gyll.

Einige Bemerkungen zu dem vorhergehenden Aufsatze

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nachdem ich mein Material nach dem vorhergehenden Aufsatz, welcher die Monographie von Prof. Petri über die Gattung *Liparus* Ol., für die den Entomologen der früheren Zeit der Namen *Molytes* viel gebräuchlicher ist, in verschiedenen Punkten ergänzte und verbesserte, sorgfältig durchmustert habe, möchte ich einige Bemerkungen hinzufügen. Auf wessen Autorität *Molytes carini-*

---

[1]) Dr. Petri hat diese Art mit der nachfolgenden confundirt. *Lip. illyricus* ist selten; in den Sammlungen meist falsch bestimmt.

[2]) Die Beschreibung von *Mol. coronatus* var. *sulcirostris* pafst nicht gut auf *coronatus*, läfst sich aber vielleicht auf *illyricus* beziehen.

[3]) Meines Wissens ist Josefsthal bei Chlumetz in Böhmen.

[4]) Die Beschreibung des *M. fallax* Baudi enthält nichts, was nicht auf kleinere *coronatus* passen würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Uebersicht der Arten der Coleopteren- Gattung: Liparus Oliv. (Molytes Schönh.). 319-323